



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bito.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-30. — Telefon: Timisoara 21-62.

Bezugspresse (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 200, halbjährig 100, für das Ausland 300 Lei.

Bezugspresse (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 140. Arab, Mittwoch, den 27. November 1935. 16. Jahrgang.

Belgrad-Reise des Verkehrsministers.

Bucuresti. Verkehrsminister Franasovic hat sich gestern mit dem Schnellzug nach Belgrad begeben, um dort über den Bau der Donaubrücke, die bei Severin Romänien mit Jugoslawien verbinden soll, die Verhandlung wieder aufzunehmen.

Französl. Regierung wackelt?

Paris. Die Lage der Sabal-Regierung verschlimmert sich zusehends. Die faschistische Feuerkreuz-Front verlangt den sofortigen Abgang der Regierung, doch würde diese Aktion die Lage der Regierung eher kräftigen, als gefährden, wenn die sozialistischen Parteien, auf die sich die Regierung stützt, nicht selbst auf deren Sturz hinarbeiten würden. Die Sozialisten wollen eine Regierung, die das Parlament auflöst und die Wahlen ausschreibt. In eingeweihten Kreisen rechnet man damit, daß die Regierung noch in dieser Woche abdankt.

Ungewißheit über Deutsch-französlische Verhandlungen

Paris. Den Verhandlungen des Reichslanzlers Hitler mit dem Berliner französischen Gesandten Francois Boncet wird große Bedeutung zumessen.

Berlin. Die Blätter weisen darauf hin, daß einer Versöhnung zwischen dem deutschen und französischen Volk kein Hindernis im Wege stehe und es würde durch die Versöhnung dieser zwei Kulturvölker der europäische Frieden dauernd gesichert sein.

Die Pariser ebenso die englische Presse nimmt im allgemeinen wohlwollend Stellung für den Gedanken einer Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland. Umso gehässiger und feindseliger schreiben die russischen Blätter dagegen, die von einer deutsch-französlischen Verständigung die Forderung der französisch-russischen Freundschaft befürchten.

Zwangsabfuhr der Kranken aus Maglavit.

Bucuresti. Das Innenministerium hat aus gesundheitlichen Rücksichten angeordnet, daß alle Kranken, die von dem amtlich als irrsinnig erklärten Hirten Petrache Supu Heilung erhofften und anstatt dessen die Gemeindeglieder anstecten, zwangsweise, das heißt per Schub nach Hause geschickt werden müssen. Die Eisenbahnverwaltung stellte die nötigen Waggon bereit und die Kranken wurden abtransportiert. — Die Wallfahrtsfeste wird trotzdem nicht ausgerottet sein, denn nach den abgeschobenen Kranken werden andere Kranke nach Maglavit pilgern. Der Schwindel wird weiter andauern.

Reorganisation der Landwirtschaftskammern Errichtung von örtlichen Landwirtschaftsausschüssen

Bucuresti. Das Ackerbauministerium hat einen Entwurf zur Reorganisation der staatlichen landwirtschaftlichen Einrichtungen ausgearbeitet. Laut dem Entwurf werden in jeder Gemeinde örtliche Landwirtschaftsausschüsse errichtet. Der Ausschuss besteht in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern aus 5 gewählten und 3 Mitgliedern von Rechtswegen. In Gemeinden mit weniger als

2000 Einwohnern hat der Ausschuss nur 3 gewählte und 2 Mitglieder von Rechtswegen. Die Mitglieder des Komitees müssen in der Gemeinde wohnen, zumeist 30 Jahre alt und Absolventen der Elementarschule sein, sowie als Hauptbeschäftigung Ackerbau betreiben. Sie müssen ferner Besitzer von zumeist 3 Hektar Acker, oder einem Hektar Beimgarten, bzw. 5 Hektar Wald sein. Von Rechtswegen gehören dem Ortsausschuss der Gemeindevorsteher (Bürgermeister), ein oder zwei Absolventen einer landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder tierärztlichen Hochschule an. Sie werden von der zuständigen Landwirtschaftskammer ernannt und haben nur beratendes und kein Stimmrecht. Den Vorsitz führt der Gemeindevorsteher. Die Beiratung der Mitglieder ist ehrenamtlich und dauert 5 Jahre lang. Das Ministerium kann aber ein Mitglied seines Mandates verlustig erklären.

Wähler in den landwirtschaftlichen Ausschüssen sind alle, das 21. Lebensjahr überschrittenen Bewohner der Gemeinde, auch Frauen. Besitzer von mehr als 50 Hektar Ackerboden haben kein Stimmrecht.

England stärkt Rußland und China um Japan zu schwächen.

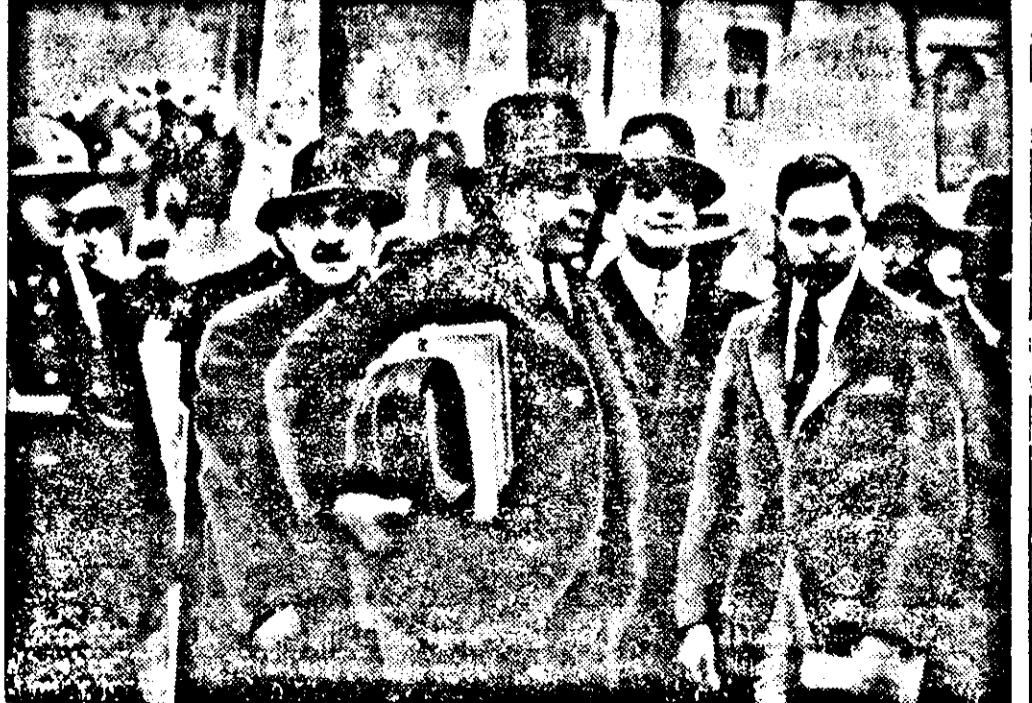
Rom. Die englische Ostasienpolitik ist an einem entscheidenden Wendepunkt angelangt. Durch Japans beunruhigendes Auftreten in China muß England sich mit Rußland und China verbinden, um bewaffnete Hände gegen Japan zu haben. Ein Krieg zwischen England und Japan allein ist undenkbar, da sie sich infolge ihrer Intelligenz niemals entscheidend schlagen könnten.

Wie aus London bekannt wird, ist die englische Regierung entschlossen, Rußland einen Kredit von 60 Millionen Pfund (60 Milliarden Lei) zu gewähren. Der Kredit wird nicht in Geld flüssig gemacht, sondern Rußland wird das Darlehen zur Begleichung von Waffen und Munition verwenden, welche natürlich englische Fabriken liefern. Ebenso wird England auch China ausrüsten, damit dieses sich selbst und gleichzeitig die englischen Handelsinteressen vor Japan schützen könne.

Folgebessern müssen Rußland und China kriegstüchtig gemacht werden. Zur Kriegstüchtigkeit gehört die moderne Bewaffnung. Um diese beschaffen zu können, muß man Geld haben. England hat beides: Waffen und Geld.

Die englische Politik hat es Jahrhunderte hindurch verstanden, fremde Kräfte zu benutzen, um sich zu stärken.

Der Verteidiger der kroatischen Attentäter im Königsmordsprozeß wurde gemahregelt.



Der Verteidiger der drei im Königsmordprozeß von Kiz-en-Provence angeklagten Kroaten, Georges Desbons, ist nach einem Zwischenfall von der weiteren Teilnahme an den Verhandlungen ausgeschlossen worden und verläßt auf unserem Bildtelegramm das Gerichtsgebäude. Desbons hat Aufsehen erregende Enthüllungen darüber, warum König Alexander von Jugoslawien ermordet wurde, vorgebracht.

Das Einkommen der Landwirtschaftskammern besteht aus folgenden Einnahmen: Einem 1-3-prozentigen Zuschlag (Additional) nach der Landwirtschaftsteuer, staatliche Subventionen, ferner 2-5 Prozent vom Einkommen nach den Hutweiden, 10 Prozent vom Ertragnis der Vieh- und Getreidemärkte, 10 Prozent vom Komitatsfond, landwirtschaftliche Stempelgebühren usw. Das Personal und das Beamtenkorps der Landwirtschaftskammern sind öffentliche Beamte.

Die Regierung hat die Tätigkeit der Komitats-Landwirtschaftskammern durch den Zusammenschluß mehrerer Komitatskammern unmöglich gemacht. So wurden die Kammern der drei Komitate des Banates mit dem Sitz in Lugosch vereint, wodurch jedwede praktische Arbeit unmöglich geworden ist. Die Wiederherstellung der alten Ordnung ist die einzige „Neuerung“ in dem Gesetzentwurf.



Schwere Anklagen eines Senators

gegen ungerechte Besteuerung der Gewerbetreibenden und rücksichtslose Eintreibung der Steuern.

Wie aus Czernowitz berichtet wird, hat dort eine große Versammlung der Kleingewerbetreibenden stattgefunden, um Protest zu erheben gegen die Ueberbesteuerung der Kleingewerbetreibenden und gegen die unbarmherzige, oft ungeschickliche Eintreibung der Steuern.

Czernowitz liegt zwar räumlich weit von uns, jedoch aus den dort verklingenen Reden geht hervor, daß die Lage der dortigen Gewerbetreibenden der Lage unserer schwäbischen Gewerbetreibenden ähnlich ist und daß die Lage es uns als angebracht, über den

Verlauf der Czernowitzer Versammlung und Stellungnahme der dortigen Gewerbetreibenden zu berichten.

Eine besondere Bedeutung verlieh der Czernowitzer Versammlung der Umstand, daß der Präsident des Zentralverbandes der Gewerbetreibenden Samoil, der auch liberaler Senator ist, anwesend war und eine flammende Anklage gegen die

Senator Samoil sagte u. a. folgendes: „Was das Steuerproblem in der Bukowina betrifft, so weiß ich es, daß diese Provinz außerhalb der Gesetzgebung steht. Ich habe gegen die be-

spielslose Steuerentwertung und Eintreibung im Parlament schärfsten Einwand erhoben.

Den Kleinen Leuten gegenüber kennt man keine Schonung. Warum aber geht man nur mit diesen so streng vor u. warum schon man die großen Fabriken? Ich werde Ihnen dieses Geheimnis verraten. Die Zuckerraffinerien hatten 37 Millionen an Steuern zu bezahlen. Wie durch ein Wunder hat man ihnen diese Steuer summe fast um die Hälfte verringert. Wissen Sie warum? Weil in den Verwaltungsräten dieser Fabriken gewesene und künftige Minister saßen, vor denen man Respekt hat bzw. die man fürchtet. Diese Differenz der Steuern müssen die Kleinen Leute aufbringen. Und weil sie die überhöhten Steuern nicht zahlen können, pfändet man bei ihnen das letzte weg, man verkauft sogar die Werkzeuge zu Spottpreisen u. ruiniert Existenzen, ohne dem Staat dadurch zu helfen.“

Senator Samoil schilberte sodann die bekannten Mißstände bei der Krankenversicherung und verlangte die Wiederherstellung der Selbstverwaltung.

Die Versammlung faßte sodann folgenden Beschluß:

1. Die Gewerbetreibenden und die gesamte Bevölkerung von Czernowitz fordert, daß bei der Finanzverwaltung Recht und Gerechtigkeit herrschen sollen. Die Steuerentwertung soll in zivilisierter Weise und nicht mit Brutalitäten sowie Erniedrigungen der Steuerträger erfolgen.

2. Bei der Schaffung des neuen Gewerbegesetzes sollen zuerst die Berufskörperschaften befragt u. nicht, wie man es jetzt tun will, glattweg übergegangen werden.

3. Die Gewerbetreibenden fordern volle Autonomie der Verwaltung der Versicherungsanstalten, damit vor allem die Gewähr bestehe, daß die eingezahlten Beträge der Versicherten wirklich für Kurat, Medikamente usw. verwendet werden. — Ob der Herr Senator wohl auch im Parlament so sprechen, oder lieber Schweigen wird, wie viele andere?!

Niessae Überschwemmung in Italien. — 80 Todesopfer. — Ungeheurer Schaden.

Rom. Wollenbruchartige Regengüsse verursachten im südlichen Teil von Italien schwere Überschwemmungen. Mehrere Dämme und Stütze durchbrachen die Dämme und die Fluten überschwemmten mehrere Städte und Dörfer.

In den Gemeinden Catanzaro, Mileto, Catanzaro und Serra San Bruno sind viele Häuser eingestürzt. Die Katastrophe richtete ungeheuren Schaden an, leider sind ihr aber auch Menschen zum Opfer gefallen. Die Zahl der Todesopfer wird auf 80 geschätzt.

russische Volk von seinen Helfern und Scharfrichtern gefoltert wurde. Wohlstand und Zufriedenheit sind verschwunden und Elend herrscht.

Kein einziges ausländisches Buch, Zeitung oder Zeitschrift darf über die russische Grenze. Rußland hingegen verachtet Tausende und aber Tausende Propagandaschriften in alle Weltteile. In widerwärtig verlogenen Sätzen werden in diesen Broschüren die großen Errungenschaften einer Tyrannei verkündet, die dem russischen Volk das einzige Glück verschafft hat — Hunger sterben zu dürfen. Ich habe gesehen, wie Arbeiter in Staatsrestaurants essen. Der Chef stieg mir hoch, denn, was hier den Arbeitern borgefetzt wurde, war nicht einmal gut genug für Hunde.“

Wirkung des Alkohols auf den Wagen

Schon auf die kleinsten Beweisen wirkt der Alkohol vergiftend ein. Wenn du einen Wassertropfen unter eines der großen Vergrößerungsgläser legst, dann wirst du in diesem einen Tropfen mehrere hundert Tierchen lebend froh und lustig herum schwimmen sehen. Bringe dagegen einen Tropfen Branntwein unter das Vergrößerungsglas, dann gestirbt du kein Leben mehr, da herrscht der Tod. Und nun vermische den Tropfen Branntwein mit dem Wassertropfen. Welch ein Schauspiel! Die armen Tierchen, eben noch so munter und fröhlich, fangen mit einem Male ängstlich an herumzuschwimmen, ihr Leib wird von krampfhaften Zuckungen befallen, ein kurzer Kampf und das Leben ist beendet. Hieraus magst du die Not des Branntweins erkennen und dir den natürlichen Widerwillen erklären, den jedes Geschöpf von Haus aus dagegen empfindet.

Sollte der Alkohol da nicht auch für den menschlichen Körper ein verderbbringendes Gift sein? Ja, so ist es in der Tat. Der Alkohol verursacht eine ganze Menge von Krankheiten: Krankheiten des Magens und des Darmes, des Blutes, des Herzens, der Leber und der Nieren, der Sinnesorgane und der Nerven.

Wer gesund bleiben will, muß den Wagen in gutem Zustande erhalten. Der Bier- und Schnapstrinker aber ruiniert seinen Wagen, und das geht so zu: Die innere Wandung des Magens ist mit einer Haut (Magen schleimhaut) überzogen. Diese Haut ist mit unzähligen Drüsen bedeckt, die einen Saft, den Magen saft absondern, der zur Verdauung der Speisen nötig ist. Der Alkohol im Bier und Branntwein hindert mehr oder weniger die Absonderung des Magen saftes. Wenn aber der Magen nicht genug Saft absondert, dann werden die Speisen nicht genügend in Brei verwandelt und die Verdauung wird verlangsamt und bleibt eine unvollkommene. Trinkt jemand fortgesetzt viel Bier und Branntwein, so entzündet sich die Magenschleimhaut, sie rötet sich und es entsteht ein chronischer (langanhaltender) Magenkatarrh. Dauert der Bier- oder Branntweingenuss weiter an, so verbleibt sich die Magenschleimhaut, die Drüsen entarten und sondern nicht genug Magen saft ab, es bilden sich Geschwür und es

entstehen allerlei Beschwerden, als: Druck und Brennen im Magen, Aufstoßen, Uebelkeit, Erbrechen. Der Trinker magert schließlich ab, und das Ende ist ein frühzeitiger Tod, nachdem er vorher noch öfters eine schwärzlich aussehende Wasse ausgeworfen oder nachdem schreckliche Blutergüsse noch stattgefunden haben.

Ein amerikanischer Arzt hat vier Bilder vom menschlichen Magen nach der Natur gemalt.

Auf dem 1. Bilde sieht man das Innere des Magens eines Mannes, der nie Branntwein getrunken hat und auch sonst gesund gewesen ist. Man sieht da nichts als eine gewöhnliche gesunde Schleimfarbe.

Auf dem 2. Bilde sieht man den Magen eines mäßigen Branntweintrinkers. Das ganze Innere ist mit roten Leberflecken, wie mit einem Netz bedeckt.

Auf dem 3. Bilde sieht man den Magen eines Branntweinkäufers. Der Magen ist zusammengekrümmt, inwendig stark entzündet, mit dicken Blutadern und vielen dunklen oder schwärzlichen Flecken bedeckt.

Auf dem 4. Bilde ist der Magen eines Mannes abgebildet, der an Eifersucht erkrankt ist. Die Magenwand ist sehr dick und im höchsten Grade entzündet. Sie ist mit roten Flecken und krebbsartigen Massen und hier und da mit schwarzen Blutergüssen überzogen.

Trinkt jemand regelmäßig viel Bier, so tritt Magenverwässerung ein, und trinkt jemand regelmäßig viel Branntwein, so ist die Folge Magenverengung. „Aber es gibt doch so viele Schnapstrinker, deren Kuherd eine gute Gesundheit verrät“, wendet du mir ein. „Man lasse sich da nicht täuschen“, warnt ein Arzt, daß man bei häufigem Branntweingenuss noch ziemlich wohl ausseht.“

Ich fand bei solchen Menschen die inneren Teile arg verborsten, woraus man erkennen kann, daß bei ihnen die größte Lebensgefahr vorhanden sei, obwohl sie es selbst noch nicht recht empfunden hatten. Wer also bisher sich öfters vom Branntweintrinken hingab, der wird wohlun, dieses Baster ganz zu lassen, wenn er sich nicht ein frühes Grab bereiten will.“

Das ist die Ansicht jenes Arztes. F. Schmidt.

Kein lachendes Gesicht im russischen „Paradies“

Das Essen nicht einmal für Hunde gut genug.

Bern. Das schweizerische Blatt „Der Bund“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Das russische Paradies“ einen Bericht über die Zustände in Sowjetrußland. Der Bericht ist dem in Lima (Südamerika) erscheinenden Blatt „La Cronica“ veröffentlicht worden und stammt aus der Feder des Forschungsreisenden Herrera.

Herrera war selbst bolschewistischer Weltanschauer und bereiste Rußland über Einladung der Sowjet-Regierung. Bei dieser Reise durfte Herrera nur sehen, was ihn die von der Regierung beigegebenen Anwesenden sehen ließen.

Umso schwerer fällt dann das Urteil Herreras in die Waagschale und es klingt erschütternd, wenn er schreibt:

„Das heutige Regierungssystem in Rußland ist ausgesprochenen Wahnsinn. Es herrscht dort kein Sozialismus, sondern eine erschreckende Tyrannei. Das, was ich sah, war für mich eine furchtbare Enttäuschung. Ich habe in Rußland niemanden angetroffen, der noch herzlich lachen kann. Alle Menschen klagen und leiden. Ueberall traf ich düstere Unglückseligkeit, die von den Bolschetorganen trotz allem Eifer nicht unterdrückt werden kann. Im ganzen Lande herrscht eine geladene Spannung. Die Bombe ist explosionsreif und kann jeden Augenblick platzen.“

An dem Tage, da in Rußland eine neue Revolution losbricht, wird die Welt mit Entsetzen erschauern, wie das

Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte den Dettler Advokat Dr. Josef Szilasi wegen Unterschlagung und Betrug zum Schaden des Schosbecker Landwirts Georg Nloc zu 5 Monaten Gefängnis.

Bei der Kraider Landwirtschaftskammer I. Stock für 22 sind jeden Dienstag und Freitag billige Obstbaumsetzlinge erhältlich.

Mehrere Foch Balb, der Eigentum der Stadt Saimar bildet, sind abgebrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen geschätzt.

Der Landwirt Simeon Bascu in Urzant (Komitat Temesch-Lorontal) hat sich wegen eines unheilbaren Leidens erküandelt.

Die Petroshauer Bergwerke erhielten die Bewilligung auf die Ausfuhr von 2000 Waggons Kohle nach Oesterreich.

In Botofani wurde eine vierstiebrige weibliche Diebsbande festgenommen, die verschiedene Diebereien verübt hatte.

Der Leiter des Hofes der Hofdamen Coriolan Peri wurde samt seiner Gattin auf eigenes Verlangen nach Timisoara verlegt.

Der Czernowitzer Gerichtshof verurteilte den 60-jährigen Landwirt Ioan Solomonowicz aus der Gemeinde Cucuruzic wegen Vergewaltigung eines 10-jährigen Mädchens zu einem Jahr Zuchthaus.

Auf dem Hofesführer Bahabof von Timisoara wurde ein Waggon mit Tabak und Zigaretten, der nach Lugosch abgehen sollte, erbrochen und Raucherorten im Werte von 28.000 Lei gestohlen.

Die Pferde des Landwirts Petrich Habermann aus dem Dorfe Nache (Dobrubtscha) scheuten und der Landwirt stürzte samt seiner Gattin aus dem Wagen. Die Frau war sofort tot, der Landwirt erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Die mit einem Kostenaufwand von 700.000 Lei erbaute Begradigung bei Utlwin (Temesch-Lorontal) wurde dem Verkehr übergeben.

Dem Inkassanten der Prokasta-Wäbale in Timisoara wurde im Kassenraum des Steueramtes die Geldtasche aufgeschnitten und 14.000 Lei gestohlen.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Großsemial (Rom. Temesch-Lorontal) wurde die Leiche einer 55-60 Jahre alten Frau gefunden. Die Jugendlichkeit der Frau konnte nicht festgestellt werden.

In der Gemarkung von Sibpa wurde die Leiche des dortigen Einwohners Silgorte Stoica aufgefunden.

In Supent ist das 2-jährige Mädchen des Trifon Theodor, das, alleingelassen, am Spieß gebraten hatte, verbrannt.

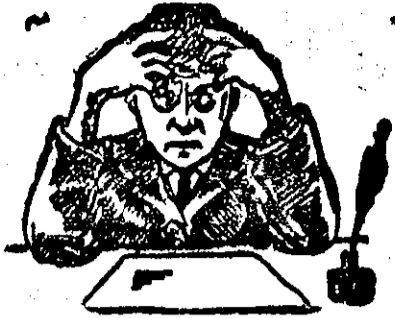
Der Eisenbahnbeamte Alexander Walming sprang in der Station Wloeki auf das Waggontrittbrett eines einlaufenden Zuges. Beim Halten schnappte die offene Waggontür zu und Wloeki den Beamten durch einen Schlag auf den Kopf.

Die Witwe des in Lura-Gebirge getöteten Abgeordneten Worboreanu hat eine Belohnung von 100.000 Lei für die Verhaftung des Mörders ausgesetzt.

Im Dorna Watra fielen die zwei alleingelassenen Kinder des Volkstänzer Butnas ein Feuer und sind im Rauch erstickt.

Die 3500 Personen des Komitates Temesch-Lorontal haben 4 Mill. 600.000 Lei Auslandskleihe gezeichnet.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie es wäre, wenn der Abgeordnete Hans Keller sich mehr um die Schmerzen seiner Wähler bekümmern und weniger herumstreiten würde. Die Deutschen des Krader Komitates, mit deren Stimmen Keller gewählt wurde, haben ihn schon seit Monaten nicht gesehen und müssen ihre Angelegenheiten durch fremdnationale Abgeordnete erledigen lassen... Er pfeift auf seine Wähler und hat nur noch den einzigen Wunsch, daß sie noch mindestens sein Schmierblättchen täglich kaufen, damit er doppelt verdient. Alles andere ist ihm mehr oder weniger Schnuppe und, obzwar er nicht einmal auf dem Boden des Volkstrogrammes der Deutschen in Rumänien steht, stößt er ständig gegen jene Leute, die nicht so faul sind wie er und will ihnen das Recht auf ihre Volkszugehörigkeit abprechen. Besonders wild ist er auf die Blatkonkurrenz, weil er befürchtet, daß die Rettungsleiter mit der Zeit selbst auf die Wertlosigkeit seines „Parteiblattes“ kommen und sich solche Rettungen kaufen, die mit größerer Aufmerksamkeit besser redigiert sind. Dies kann man aber den Leuten nicht verbieten und dagegen gibt es nur eine Medizin: Besser machen. — Nur langsam Hans, die faulen Aeste an unserem Volkstörper werden von selbst abbrechen.

— Aber die anerkanntswerte Eintracht in der Mehrheit der Beamten des Steueramtes von Bloești, die in sozialistischer Tatgemeinschaft Eigenkapitalwirtschaft betreiben und viele Millionen Umsätze erzielen. Sowie durch die amtliche Untersuchung festgestellt wurde, hatte sich keiner der Beamten zu der unkollegialen Handlung bewegen lassen, eine Ausnahme zu sein. Sie nahen mit gleicher Hingabe und Pflichttreue. Darum war es dem Staatsanwalt auch sehr leicht. Er hatte nicht erst zu untersuchen, wer schuldig ist oder nicht. Vom Steueramt angefangen bis zum kleinsten „Schefule“ konnte er alle verhaften lassen, denn keiner unter ihnen hatte sich dadurch befleckt, unter Stehlenden ein Nichtstehender zu sein. — Man würde sich versucht fühlen, die Frage aufzuwerfen, wer denn beim Bloeșter Steueramt stehen soll, da die gesamte Beamtenschaft eingesperrt ist? wenn man nicht die Verurteilung haben würde, daß wir eine verlässliche Reserve an Stehlern haben. Das Steueramt von Bloești wird nicht lange ohne „würdigen Ersatz“ bleiben.

— wie ein pfiffiger Gastwirt billig sein Haus gebaut hat. In einer schwäbischen Gemeinde hatte der Gastwirt einen Neubau zu vergeben und spekulierte, wie er am billigsten drauskommen könnte. Er rief die Tischlermeister ins Wirtshaus und sagte, daß herjenige die Bauarbeiten bekommt, der am besten trinken kann... Man setzte sich an den Tisch und trank zuweilen. Der eine Meister hat es auf 22 und der andere auf 25 halbe Schnaps gebracht, womit er Sieger blieb und die Arbeiten bekommen hat. Kein Mensch wußte, warum man bei Vergütung der Arbeiten zuerst wettrinken mußte, bis der Bau fertig war. Bei der Endabrechnung stellte sich nämlich heraus, daß der Tischlermeister im Laufe der Zeit soviel getrunken hat, daß nicht der Wirt ihm für die Arbeit, sondern der Tischler für das Trinken noch herauszahlen mußte... Ein Geschäft, worauf der Wirt sicher nicht draufgezahlt hat.

— wie schnell der italienische Staat in Geldschwierigkeiten geraten ist und sich sogar an die Bevölkerung mit dem Aufruf wenden muß, alles Gold, „am Altare des Vaterlandes“ zu opfern. Wir erinnern uns noch lebhaft des Schlagwortes „Gold gab ich für Eisen“, mit welchem man während des Weltkrieges die ausländischen Seelen zur Herabgabe sogar alten Familienschmucks bedröte. Man gab Gold hin, um das Massenmorden verlängern zu helfen und bekam dafür einen

Rochkurs in Neudorf

Der Neudorfer deutsche Mädchenfranz veranstaltete unter Leitung einer Benebektiner Schwester aus Timisoara einen 3-tägigen Rochkurs, der mit einer Schlussfeier und Teeabend endete. Die Eröffnungsrede hielt Elisabetha Griech und nachher sprach die Ordensschwester, wie auch der Pfarrer zu den Eltern und Schülerinnen. Eine wunderschöne „Igel“-Torte wurde im Wege einer amerikanischen Diktation von dem Junglandwirt Jakob Franz um 570 Lei erworben. Nachher wurden Volkstänze, wie auch Spiele, zur größten Freude der Jugend aufgeführt.

Kein Deutscher in der Sarawaler Interimskommission.

Wie aus Sarawale geschrieben wird, hat der Komitatspräsident an Stelle des vom Innenministerium aufgelösten Gemeinderates eine Interimskommission ernannt, die nur aus Rumänen und Serben besteht. Die Deutschen werden merkwürdigerweise beim Steuerzahlen nicht übergangen. Für den Interimsauschuß wurde aber kein einziger Deutscher als würdig befunden.

Keine Steuererhöhung geplant, erklärt der Finanzminister.

București. Finanzminister Antonescu hat auf die Zeitungsgerüchte betreffs einer geplanten Steuererhöhung folgende Erklärung abgegeben: „An der Behauptung, daß wir die Absicht haben, die Steuern zu erhöhen, ist kein Wort wahr. Niemals waren wir von einer solchen Absicht entfernter als jetzt. Speziell die Nachricht, daß wir die Gehaltssteuer erhöhen wollen, gehört in den Bereich der Phantasie, da wir daran niemals gedacht haben.“ Wir hören die Botschaft wohl, doch uns fehlt der Glaube.

500.000 Lei Kaution für neuererscheinende Blätter

București. Der Ministerrat hat sich mit der Vorlage des neuen Pressegesetzes befaßt und beschlossen, bis zum Inkrafttreten desselben die Gründung neuer Blätter zu verbieten. Laut der neuen Gesetzesvorlage wird jeder Verleger zur Sicherung der

Gehälter und Löhne seines Personals die Bewilligung zur Herausgabe eines Blattes nur dem Herausgeber erteilt wird, der eine Kaution von zumindest 500.000 Lei erlegen muß.

Deutsche Kolonisten gegen Parteienstreit

Die Deutschbessaraber lehnen Gust-Ninnich-Bellerische Bauabereiten ab.

Larutino. Hier fand ein großer Volkstag statt, der in der Geschichte des bessarabischen Deutschtums beispieldlos dasteht.

Wittausend deutsche Volksgenossen aus allen Gegenden Bessarabiens erklärten in feierlicher Weise, daß sie jede Parteilichkeit unter dem Deutschtum ablehnen und nur für die Gemeinschaft des deutschen Volkes Stellung nehmen. „Wir deutsche Koloni-

sten können uns diesen Zugus der parteipolitischen und persönlichen Streitigkeiten nicht leisten, weil darunter das Gesamtdeutschtum leidet“, wurde erklärt.

*) Hoffenden Frauen, jungen Müttern und Frauen nach mehrmaliger Schwangerschaft verhilft das natürliche „Frang-Dose“-Bitterwasser — meistens schon in kleinen Mengen — zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Herzlich bestens empfohlen.

FORTUNA

ARA D. Plate Avram Iancu

ist die beste u. billigste Einkaufsquelle für die schönsten und elegantesten

DAMENMÄNTEL U. KLEIDER

Qualitätsware!

Auch auf Consum- und Inlesnirea-Bücher zu Bargeldpreisein

eisernen Ring. Viele steckten sich den eisernen Ring als Beweis ihrer Opfertreue an den Finger, doch hätten sie ihn durch die Nase ziehen müssen. Das wertvolle Gold war weg und den wertlosen Eiseneif

warf man bald in den Straßendreck. Das italienische Volk wird auch sein Gold auf Rimmerwiedersehen hingeben und ein Stück Eisen bekommen, das bald zu Dreck werden wird.

Ahmungslos..

gehen die Menschen ihren Verpflichtungen nach, ständig vom heimtückischen GRIPPEGESPENST verfolgt. Ja, wenn man die Grippe sehen könnte, dann ginge man ihr gewiss aus dem Wege. So aber gibt es nur ein Mittel um der Gefahr zu entgehen, man beuge vor durch FLAVISAN-Bonbons. Diese wohlschmeckenden Bonbons bedecken die empfindlichen Mundschleimhäute mit einer gelben Schutzschicht, die den Grippebakterien wirksam entgegentritt.



FLAVISAN-Bonbons sind in Originalschachteln zu 50 Stück in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

P. I. C. S. A. PENTRU INDUSTRIA CHIMICĂ, BUCUREȘTI

Verteuerung der Textilwaren durch Erhöhung des Einfuhrzolls auf Baumwolle.

București. Der Ministerrat hat den Einfuhrzoll nach folgenden Rohstoffen mit Giltigkeit vom 21. November erhöht: nach Baumwolle von 10.20 Lei auf 15.70 Lei, nach Baumwollgarn von 12 auf 18.40 Lei. Außer dem Zoll sind noch die Einfuhrgebühren, die 3 prozentige Umsatzsteuer nach der Baumwolle und die 6 prozentige Umsatzsteuer nach Baumwollgarn zu zahlen.

Die Zollerhöhung nach dem Baumwollrohstoff wird naturgemäß die Verteuerung der Textilergzeugnisse mit sich bringen.

Änderung in der Perjamoscher Interimskommission.

Sant Bericht aus Perjamosch wurde Nikolaus Ghöri von seiner Stelle als Mitglied des Interimsaususses entbunden und an seine Stelle der Schneidermeister Franz Renniach ernannt.

Weitere Bessarabien-Spenden.

Dem Hauptauschuß für Bessarabien-Spenden sind noch folgende Beträge eingesendet worden: Gemeinde Kleinfankinikolaus 6200, Kreuzstätten 4900, Neufischoba 525 und Bauernverein Brestowag 1236 Lei.

Ein Bauer erwirgt Wolf mit bloßer Hand.

In der Gemeinde Saigobica bei Tighina griff ein Wolf ein junges Mädchen auf offener Straße an. Ein Bauer, der eben des Weges kam, eilte dem Mädchen zu Hilfe und da er keine Waffe bei sich hatte, erwirkte er den Wolf mit der bloßen Hand. So das Mädchen, wie der Bauer wurden nach București ins Pasteur-Institut geschickt, da der Wolf vermutlich tollwütig war.

Der Konfessionelle Benaubeimer Kindergarten noch nicht eröffnet.

Wir meldeben in einer unserer letzten Folgen auf Grund eines Berichtes, daß in Benaubeim der staatliche Kindergarten, dessen langjährige Alleinvertreterin Frau Hilde war, nun wegen Mangel an Kindern geschlossen und an seine Stelle ein konfessioneller Kindergarten errichtet wurde.

Wie uns nun Herr Schuldirektor Anton Hilde aus Benaubeim schreibt, ist seine Gattin, die gewesene Kindergartenleiterin, nicht wegen der Sprachprüfung, sondern krankheitshalber in Pension gegangen. An ihre Stelle wurde schon im April eine Hilfsleiterin angestellt und im September wurde der Kindergarten nicht wegen zu wenig Kinder aufgelassen, da doch 81 Kinder kindergartenspflichtig sind. Bisher wurde auch noch kein konfessioneller Kindergarten errichtet, sondern nur um die Bewilligung angefragt, demzufolge können auch noch keine Kinder in den konfessionellen Kindergarten gehen, was wir hiemit gerne richtigstellen.

Tod eines Altmeisters des Banater deutschen Zeitungswesens.

In Kaldendrum (Westbiedgut) bei Budapest wurde Donnerstag, den 21. November, der erste Schriftleiter d. R. des „Wester Lloyd“, Rudolf Wunder, im Alter von dreißig Jahren nach langem schweren Leiden in Anwesenheit seiner Familienangehörigen und zahlreicher Trauergäste zur immertwährenden Ruhe beigesetzt. Der Heimgegangene war einer der noch wenigen Altmeister des Banater deutschen Zeitungswesens.

Die „Hafelder Zeitung“, deren erste Folge am 18. Dezember 1887 unter seiner verantwortlichen Schriftleitung erschienen ist, war die Arbnung seiner Banater Journalisten Tätigkeit. Rudolf Wunder wird betrauert von seiner Witwe Antonia geb. Hölzschwandner, seinem Sohn Rudolf Wunder d. J., seinen 3 Schwägerkindern, deren Familien und von seinen weiteren Anverwandten.

Verständnis das p. i. Publikum, daß ich meine Zahnpraxis ins
LUMER-A-PALAZ 1. Stock,
Thakpura L. Bulev, 7 Regala Ferdinand
oberhalb des Konditorei „Boulevard“,
gegenüber dem Cafe Lloyd verlegt habe
JULIUS L'INK, Dipl. Dentist

Wo braucht man keine Autos?

Wenn das Vergnügen „fast nichts“ kostet und die Steuern nicht übertrieben hoch sind, dann kaufen viele Leute Autos. Und dann werden diese wertvollsten Gegenstände nicht, wie gewisse andere Dinge bei uns durch große Nachfrage teurer, sondern durch große Konkurrenz billiger. Dann kaufen immer mehr Leute diese billigen Autos, die dann noch viel billiger werden. Und dann gibt es auch in Umwegen gebrauchte Autos, die dann...
Hierauf schreibt ein Leser aus Amerika: „Ich habe mir aus erster Hand ein Fordauto gekauft, das ohne alle Inventionen mir nun schon mehr als ein Jahr reparaturlos treue Dienste leistet. Kostenpunkt: fünfzehn Dollar!“
Also, neue Autos spottbillig für die „Besseren Leute“, die gebrauchten „Gehemmelten“ für arme Vögel. Labelloses Super-Auto um 1850 \$! Was braucht man eigene Autos? — in Amerika! Auch bei uns kostet das Vergnügen „fast nichts“. Wenn nämlich Vater Hiltus es wollte, vielleicht läßt er sich diese amerikanischen Geschäfte einmal durch den Kopf gehen und bedenkt, daß man mit wenig Kosten und großen Umsatzen noch weiter kommt, als wie es derzeit der Fall ist, wo selbst die wenigen Autos, die sich in unserem Lande befinden, nicht fahren, weil Vergnügen und Verschwendung unerschwinglich sind.

Der Wälgang der Automobile in einem Lande bedeutet aber einen Wälgang der Wirtschaft in jene Zeit, wo die Leute wieder mit dem Auto fahren und die Augen offen halten.

Einen Mörder und Fälscher

nannte ein Stuhlrichter den Dobrinser gr.-orth. Pfarrer.

Aus Dobrin wird berichtet: Der hiesige gr.-orth. Pfarrer Valer Joneşcu, bekannt als der flagellante Mann des Banates, stand gestern wieder vor dem Gericht. Diesmal klagte er den Oberstuhlrichter Dr. Seber Mabin, weil dieser ihn in einem vertraulichen Amtssatz einen Mörder und Fälscher genannt hatte. Bei der gestrigen Verhandlung vor

dem Timisoaraer Gerichtshof hielt Oberstuhlrichter Mabin seine Anklage aufrecht und ersuchte das Gericht, in einigen Akten aus dem Karansebescher Archiv nachzuforschen, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß der Pfarrer einen Mord beging. Die Verhandlung wurde zwecks Einholung der erwähnten Dokumente bis zum Februar vertagt.

Der Dorn spitzt sich in der Jugend...

Ein halbwüchsiger Schüler der Hafelder Volksschule — ein notorischer Dieb.

Der halbwüchsige dreizehnjährige Schüler der Hafelder Volksschule J. R. ist ein geborener Lünichtgut und Laugenichts. Das Geld spielte bei ihm keine Rolle; immer hatte er welches. Vorüber seine Mitschüler mit Recht erstaunt waren, weil seine Eltern in den ärmlichsten Verhältnissen leben. Bis endlich in der Nachbarschaft seiner in der Fabriksiedlung befindlichen elterlichen Behausung Stimmen laut wurden.

Stimmen, die zu verstehen gaben, daß den Leuten Lebensmittel, verschobene Gelbbeträge und Schmuckgegenstände abhanden gekommen seien. Man suchte nach dem Dieb, jedoch vergebens, zumal man nicht annehmen wollte, daß der Kleine J. R. in seiner Nebenbeschäftigung die Rolle eines Gewohnheitsdiebes spiele. Bis nicht dieser Tage der Lehrer des Burschens das Geheimnis, das ihn umgab, zu lästern vermochte. Und dies geschah so: Die Schüler meldeben ihrem Lehrer, daß J. R. abermals Geld bei sich habe, und zwar „viel“ Geld.

Durch eine sofortige Selbsterforschung konnte der Lehrer feststellen

schlich eine Kote zu 500 Lei und Kleingeld im Betrag von 95 Lei aus den Taschen des jugendlichen Diebes zutage fördern. Dieses Geld hatte er aus einer Nachbarwohnung gestohlen. Es wurde seinem rechtmäßigen Eigentümer wieder zurückkattet. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich dann auch noch heraus, daß er auch den gesamten Schmuck einer Beamtentwive erbeutet und ihn neben einem Baume vergraben hatte.

Auch dieser Schmuck konnte seiner rechtmäßigen Eigentümerin wieder zurückgegeben werden. Das Rätsel der verschiedenen Diebstähle in dem hier in Rede stehenden Teil der Fabriksiedlung war also gelöst. Und nun wird es Sache der Gemeindevorstellung sein, dafür zu sorgen, daß dieser schon so jung auf die schiefere Ebene geratene Knabe in einer Verbesserungsanstalt untergebracht werde. Dies ist um so notwendiger, als seine Eltern den sonderbaren Standpunkt vertreten, daß ihr Sprößling ein geborener Sängsinger sei, gegen dessen verhängnisvolle Neigung sie nichts auszurichten vermögen.

Schwerverwundeter Mann

auf der Schager Landstraße.
Wie aus Schag geschrieben wird, wurde auf der Landstraße nächst Timisoara ein unbekannter Mann mit Weinbrüchen und schweren Kopfweiden bewusstlos aufgefunden. Der Schwerverwundete wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei ist bemüht, die Identität des Verunglückten festzustellen und die Täter zu erforschen, die den Mann so übel zuriichteten.

Rätselraten in der Schule

In der Erkenntnis, daß Rätselraten den Verstand schärft, hat der amerikanische Bundesstaat Ohio bestimmt, daß in allen Schulen vom dritten Schuljahr an das Raten von Kreuzworträtseln als Pflichtfach einzuführen ist.

Theater

Programm des Arader ung. Stadttheaters.

Wittwoch: „Dieb“.
Donnerstag romantische Vorstellung.

Verhandlung der Klage des Wiseschlaier Rotärs vertagt.

Wie uns aus Wiseschlaia geschrieben wird, hat das Gericht die Rückverlegungsklage des dortigen Rotärs Boroewitsch, der wegen angeblicher Nichtbeherrschung der Amtssprache entlassen wurde, auf den 2. Jänner 1936 vertagt.

Deutsche Volkshochschulen sind die besten auf diesem Gebiet. Wer sie hat, in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Vöckler“-Buchhandel, Buch, Platz Wiesel No. 2.

Rauchen verboten

Hier wollen wir ein klassisches Beispiel der sich mit den Giften besaffenden Medizinwissenschaft anführen. Wenn man auf die Magenregion eines am Rücken liegenden Mannes unmittelbar auf die Haut eine in Wasser getauchte Zigarette legt, so wird sich an diesem Manne infolge des Einbringens des Nikotins in die Poren der Haut innerhalb einiger Stunden eine schwere Vergiftung zeigen und falls kein Gegengift verwendet wird, fällt der Betreffende in Ohnmacht. Derart groß ist die Vergiftungskraft des im Tabak befindlichen Nikotins. Die Raucher tun also nichts anderes, als daß sie ihren Organismus allmählich vergiften. Diese Vergiftung äußert sich mit der Zeit im Abnehmen des Appetits, in Magenstörungen, Erkrankungen der Atemorgane und im Abnehmen der Gedächtnis-, wie im allgemeinen der Geistesfähigkeiten. Viele haben es schon versucht, sich das Rauchen abzugewöhnen, doch nach einigen Tagen erwieß sich die Selbstenshaft härter als der Wille. Das „Antikum“, welches die Firma Arco (Bucuresti Calea Calarasilor 51) per Flasche um 80 (zwei Flaschen 150 Lei) in Verkehr gebracht hat, ermöglicht ohne jedwede Anstrengung das Abgewöhnen vom Rauchen. Das „Antikum“, ein Erzeugnis langer wissenschaftlicher Forschungen, erspart Ihnen Geld und rettet Ihre Gesundheit. „Cecilia X“.

Kirchweibe in Biseschbia.

Aus Biseschbia wird uns geschrieben: Das Kirchweibfest wurde bei uns auch heuer in herkömmlicher Weise gefeiert. Am Samstag nachmittag wurde der Reibbaum vor der Kirche aufgestellt. Am Sonntag vormittag las der Pfarrer ein Hochamt. Nachmittag um 3 Uhr hat das eigentliche Kirchweibfest begonnen, welchem die ganze Gemeinde beizwohnte. Der Kirchweibstrauch konnte nicht verfeuert werden, er blieb also in der Gesellschaft. Gut und Luch (am Kirchweibbaum) gewann Hans Kornibe. Nachher zogen die Kirchweibpaare und die Gäste in das Gebäude des „Schwäbischen Landwirtschaftsvereines“, wo dem Tanz gehuldigt wurde. Die Musik besorgte die hiesige Kapelle. Getanzt wurde an allen drei Tagen bis in der Frühe.

Bei der Kirchweibe waren folgende Kirchweibpaare nach altem Brauch geschmückt aufmarschiert: Anton Bipert (erster Gelbherr) — Elisabetha Gröber, Franz Thomas (zweiter Gelbherr) — Elisabetha Wolf, Johann Rastopf — Elisabetha Antisch, Michael Köllner — Elisabetha Tjebo, Johann Schabed — Marianna Bipert, Jakob Kron — Franziska Bipert, Peter Kornibe — Katharina Engelman, Thomas Schmidt — Marianna Kornibe, Matthias Schummer — Magdalena Müller, Anton Schmidt — Katharina Berbered, Johann Reumann — Christine Durst, Franz Koel — Christine Kron, Dominik Boldl — Anna Marg, Nikolaus Dinjer — Katharina Köllner und Johann Bindenmayer — Christine Werzschbach.

Stadstraße für einen General

Dibbut. Saut einer Meldung aus Szaraz, nahm der Regus während seines Aufenthaltes in Dibbuta an einer Kriegsgerichtsverhandlung teil. Der Angeklagte war General Gaffari, ein Unterführer des Bringen Rastbu, der in Ketten gelegt wurde, weil er die unter seinem Kommando gestellte Stadt Szarabat ohne Verteidigung aufgab.

General Gaffari wurde wegen Feigheit unter Anklage gestellt und vom Kriegsgericht zur öffentlichen Prügelftrafe verurteilt.

Nach der Urteilverkündung hielt der Kaiser eine Rede, in welcher er betonte, daß Feigheit das größte Verbrechen sei und General Gaffari sogar die Todesstrafe verdient hätte, weil er die unter seinem Schutz gestellte Stadt den Italienern überließ.

Viele Zehntausende zufriedene Käufer beweisen, dass der
„ZEPHIR“ Ofen
unter allen der **BESTE IST.**
10 kg. Holz heizen ein normales Zimmer 24
Stunden lang
D. Szántó & Sohn, Oradea.
Überall zu haben. Verlangen Sie Gratis-Prospekt
Vertretung:
Csetel & Seltz, Eisenhandlung, Arad, Bul. Reg. Ferdinand 7.

Telefunken-Radio-Apparate
Bestes deutsches Fabrikat, für Stadt und Land.
Elektrische Luster
Gut und billig bei
Hermann Schuller (Radio-Lux)
Arad, Bul. Reg. Ferdinand (gegenüber der luth. Kirche) Telefon 643.

Rathweihfest in Kleinbetscherel

Aus Kleinbetscherel wird uns berichtet: Die heutige Rathweih brachte uns die Ueberraschung, daß wir keine Rathweihburschen hatten. Sonst ging es aber recht lustig zu und hatten wir auch viele auswärtige Gäste. Getanzt wurde in vier Gasthäusern. In den Gasthäusern Hans Schibinger und Peter Schmidt tanzte die Jugend. Im Gemeinde-Gasthaus bei Thomas Schilling und im Spitz-Gasthaus bei Anton Rhim tanzten die Verheirateten. Im Gasthause des Thomas Schilling hat den Strauß Matthias Busch um 620 Lei erstanden und schenkte ihn Anna Stemper. Im Gasthause Rhim hat den Strauß Michael Best um 400 Lei lizitiert und verehrte ihn seiner Längerin Anna Lorenz. — Die Rathweih dauerte bis Mittwoch früh. Der Namtsch hat sich als stark erwiesen, denn gar Mancher ist „schwach“ geworden.

1000 Mil. neues Hartgeld

Bucuresti. Der Finanzminister beschloß, einen Teil der jetzt in Verkehr befindlichen 100-Lei-Stücken einzuziehen, um auf diese Weise ein richtiges Verhältnis zwischen den 100-Lei-Stücken und den in Verkehr zu setzenden neuen 50- und 200-Lei-Stücken herzustellen.

Es wird um 1000 Millionen mehr Hartgeld geprägt und in den Verkehr gebracht werden.

Das Gute wird von vielen schlecht nachgeahmt. In Kinderrezepturen ist auch heute noch

Stöfer

das Beste.

Vor Aufregung über Steuerpfindung gestorben.

In der Gemeinde Brestoway (Rom. Temesch-Torontal) ereignete sich ein ungewöhnlicher Unglücksfall. Der Steuerreferent aus Großtopoloway pfändete bei dem dortigen Schneidermeister Josef Nebelkowitz wegen Steuerrückstand einige fertige Anzüge und nahm die Kleider in einem Koffer gleich mit sich.

Der Schneider geriet darüber in so hochgradige Aufregung, daß er bewußtlos zusammenbrach und vom Herzschlag getroffen wurde.

Der tragische Fall hat in der Gemeinde große Bestürzung hervorgerufen und wurde das Opfer der Uebersteuerung unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Trägt der Beller Stiefeln?

Eine interessante und gleichzeitig vielsagende Kleinigkeit spielte sich dieser Tage in Neuarad ab, die gleichzeitig ein wahres Licht auf die mantelreiferische Welt des ungeordneten Hans Beller wirft, der unter dem Deckmantel der „Erneuerer“ die ganze Jugend vor seinen Karren spannen wollte, damit man auch ein schlecht redigiertes Blatt gut verkaufen könne.

Ein Herr begegnet einem Setzungsausdräger auf der Straße und fragte ihn was für Setzungen er zu verkaufen hat.

— „Deutsche 1-Bau-Setzung“, antwortete der Mann.

— „Ja, wie heißt denn das Blatt?“

— „Gytraposi...“

— „Ach, das ist ja ein „Erneuerer“-Blatt, das laßt ich nicht...“ sagte der Herr.

— „Woher ist die Gytraposi ein literarisches Blatt“, sagt der Verkäufer. — „Nebst dem trägt denn der Bellerhand Stiefeln? Der macht nur so, wenn er bei den Wunden ist, als wäre er ein Ritterknecht, in Wirklichkeit ist er aber gar nichts...“

Recht hat der Setzungsausdräger: der Beller trägt wirklich weder Stiefeln, noch diese überne Selbststiefeln, wie Winack ober Wehl und ist — eben gar nichts... Nicht einmal soviel, für was ihn manche halten.

Erkältungskrankheiten

Ungeheuerliche Steuereintreibung in Gemlat

Aus Gemlat wird uns geschrieben: Am 16. d. M. erschien bei einem hiesigen Landwirt der Weiskauer Steueragent Petru Stroicu und forderte ihn auf, seine fällige Steuer zu bezahlen. Als der Landwirt erklärte, daß er diese bis zum 1. Januar 1936 bereits bezahlt habe, forderte der Beamte in gereizter Tone die Bezahlung bis zum 1. April 1936, ansonsten er das Bettzeug sofort mitnehmen werde. Der Landwirt versuchte den Steueragenten zu beruhigen und entschuldigte sich, daß er augenblicklich kein Geld habe, wenn es aber sein muß, werde er das Geld borgen und am nächsten Tag die Steuer bezahlen. Ganz nebenbei bemerkte er noch, daß man ohne vorherige Pfändung doch nicht das Pfand gleich mitnehmen dürfe, auch könne man, ohne eine Quittung zu geben, keine Steuer einfassieren. Diese berechtigten und durchaus nicht herausfordernd hervorgebrachte Bemerkung schlug dem Jag den Boden aus. Der Agent wurde wütend, nahm das Bettzeug, schleu-

berte es auf einen recht unsauberen Wagen und fuhr davon.

Die Dorfbewohner, die Zeugen dieses Auftritts waren, zahlten hierauf sogar die ihre nichtfällige Steuer aus und gingen nächsten Tag zum Steueramt um die Quittung.

Das Vorgehen des Steueragenten ist aus mehreren Gründen gesetzwidrig. Vor allem ist eine Pfändung nicht zulässig, sobald die Steuer nicht fällig ist. Zweitens ist es gesetzwidrig und wurde von der Finanzdirektion wiederholt verboten, daß Gegenstände gepfändet und sofort weggetragen werden. Die gepfändeten Gegenstände sind beim Eigentümer zu belassen. Wenn der Gepfändete innerhalb 15 Tagen nicht zahlt, ist die Visitation auszusprechen. Die gepfändete Gegenstände dürfen erst am Visitationstage weggeführt werden. — Gegen den Steueragenten kann wegen der mehrfachen Gesetzesübertretung die Anzeige bei der Krader Finanzdirektion erstattet werden.

Wie schützt man sich vor Heiserkeit

Heiserkeit ist eine Erscheinung, die in der kühleren Jahreszeit häufig auftritt, was meist auf Erkältungen zurückzuführen ist. Alle Veränderungen an den Stimmbändern und am Kehlkopf können Heiserkeit zur Folge haben. Es kann sich um Schwellungen, Verdickungen, um Geschwüre oder um Geschwülste handeln. Erkrankungen der Nerven, welche diese Gebiete versorgen, können dieselbe Wirkung haben.

Der Grad des Leidens kann sehr verschieden sein, vom leichten Besetztheit der Stimme bis zur vollständigen Stimmlosigkeit. Bei der akuten Entzündung des Kehlkopfes und der Stimmbänder, wie sie besonders zur Zeit der Grippe sehr häufig vorkommt, ist vor allem das Sprechen, Singen und Pfeifen verboten, die erkrankten Organe müssen ruhiggestellt werden, weil jeder Reiz die Heilung erschwert. Aus demselben Grund soll jeder Rauch und Staub gemieden werden. Man macht Dampfschläge um den Hals und nimmt warme Getränke, vor allem Sibirienblutentee, untergeht sich einer Schwitzkur. Sind die akuten Erscheinungen vorüber, so sind auch Inhalationen zu empfehlen, und zwar mit Salz oder Soda.

Auch der chronische Kehlkopfkatarrh geht sumtweise mit Heiserkeit oder de-

legter Stimme einher. Weist letzten daran Karle Raucher, Großstädter, Redner und Sänger. In diesen Fällen sind Inhalationen mit Baischen oder Terpentinöl zu empfehlen. Weist ist auch eine Winklung des Kehlkopfes notwendig.

Geschwülste, mögen sie auch noch so klein sein, sind operativ zu entfernen, da sie ja von selbst sich nicht zurückbilden und je größer sie werden, desto mehr Beschwerden machen. Geschwürige Prozesse kommen ebenfalls nicht selten im Kehlkopf vor und sind meist ein Zeichen einer Allgemeinerkrankung; sie müssen demgemäß auch behandelt werden.

Kinder stoßen manchmal Fremdkörper in den Mund, die in den Kehlkopf gelangen können. Kleine Knochen, Fischgräten können beim Essen auch bei Erwachsenen in den Kehlkopf kommen. Als einziges Zeichen all dieser Fremdkörper besteht manchmal nur Heiserkeit. Es ist selbstverständlich, daß diese Fremdkörper so bald als möglich entfernt werden müssen.

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der „Araber Zeitung“? — Werden Sie ihn für unser Blatt. — Er wird Ihnen dafür dankbar sein.

Reichsdeutscher Professor

in Rumänien bestohlen.

Der Stuttgarter Geologe Dr. Karl Otter, der gestern in Karlsburg den Schnellzug bestieg, bemerkte bei der Ankunft in Arab, daß seine Briefstaps mit Dokumenten, 8000 Lei Bargeld, Wertpapieren im Werte von 12.000 Lei und die Fahrkarte gekohlen worden ist. Er hat die Anzeige erstattet.

Rathweihfest in Soboni.

Aus Soboni wird uns berichtet: Die heutige Rathweih wurde ohne Rathweihburschen gefeiert. Trotzdem sind viele Gäste aus den umliegenden Gemeinden und Timisoara erschienen. Getanzt wurde in dem neugebauten Roth'schen Gasthause nach den Klängen der Horned'schen gutgeschulten Musikkapelle bis in die späten Morgenstunden.

Kurzliche Nachricht.

*) Dr. Wires, Chirurg, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und ordnet auf seiner neuen Wohnung in Arab, Str. Moise Nicoara No. 17, wohn er übersteht ist.

Treibjagd in Batsfeld

Aus Batsfeld wird uns berichtet: Die vom Batsfelder Jägerverein veranstaltete Treibjagd, an welcher auch Gäste aus Grabach, Otern und Gottlob teilgenommen haben, war von gutem Erfolg begleitet. Da 450 Hasen und drei Fische wurden erlegt. Die Fische schossen der Gottlober Landwirt Johann Krogloth und der Batsfelder Landwirt Franz Sepp.

*) Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Krampfgefühlen hat man in dem natürlichen „Kranz-Josef“-Witterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allseitig zu bannen. Kurzlich bestens empfohlen.

Traurige Rathweih eines Wlachsbiarer Landwirtes.

Aus Wlachsbia wird uns geschrieben: Der hiesige Landwirt Anton Rauten und seine Gattin hatten neuer eine traurige Rathweih. Ihr 4 Monate altes Söhnchen ist nach mehrwöchiger Krankheit gestorben. Ihr 11-jähriges Töchterchen Katharina ist an Gehirnblutung erkrankt und ringt mit dem Tode.

Frauen als Männer.

Im allgemeinen tragen die Männer die Lasten des Lebens und bemühen sich, ihren Frauen das Dasein zu erleichtern. In Neu-Guinea (Australien) lebt der Stamm der Schambui, wo die Frauen mit glattrasiertem Kopf einhergehen und es den Männern überlassen, mit gepulvertem Speitel und in aufgedonnerten Kleibern zu saulengen.

Im prächtigem Aufzug stolzieren männlichen Schönheiten einher, während die Frauen sich abmühen, das Haus zu versorgen. Sie fischen, jagen, arbeiten im Garte und überlassen es dem Mann, sich zu vergnügen. Das tun die Herren der Schöpfung auch ausgiebig. Lang ist ihr Stielingelworttreib, und der Frauen größte Freude besteht darin, einem Langstiel betwohnen zu dürfen, wo Männer und Söhne sich recht toll gebärden.

Auch in allen anderen Belangen ist die Frau der treibende Teil. Sie mietet um den Mann und verhätschelt ihn, wenn sie einen gefunden hat. genau so wie es bei uns jungen Männer mit den Mädchen und Oskleuten tun. Bei aller Sanftmut sind aber die Männer, wie ein amerikanischer Forscher erzählt, noch immer recht kriegerisch veranlagt, obwohl ihnen die australische Regierung ihren Stielingsport, die Weweschenjagd, schon gehörig abgewöhnt hat.

Gestricke WESTEN, PULLOVER Unterwäsche, Handschuhe
am allerbilligsten und in größter Auswahl bei
Wiliam Weisz și Fiul S. A.
TIMISOARA I., Löffelpalast — Filiale: IV., Piața Dragălina

DIE ABC

Textilgroßwarenhalle ist das größte und billigste Schnittwarengeschäft des Banates

TIMISOARA I. PIATA UNIRII

1500 Einbrüche verübt

In Hermannstadt wurde der aus Krak flammende Ernst Zamast wegen verschiedenen Diebereien verhaftet. Beim Verhör machte Zamast das aufsehenerregende Geständnis, daß er ungefähr 1500 Einbrüche verübte. Zamast gab an, daß er der Menschheit Rache geschworen habe, weil man ihn vor Jahren fälschlich des Mordes an einem Arbeiter verdächtigte und er wurde zu 8 Jahren Kerker verurteilt. Später stellte sich seine Unschuld heraus und er wurde freigesprochen, doch konnte er kein Fortkommen mehr finden und sank von Stufe zu Stufe.

Tote dürfen zuhause

nicht mehr aufgebahrt werden.

Der Großwardeiner Stadtrat hat auf dem Friedhof ein modernes Beisetzhaus erbaut und ein Beerdigungskollegium angeordnet, laut welchem es in Zukunft der Bevölkerung nicht mehr gestattet ist, die Toten im eigenen Hause aufzubahren.

Die Verstorbenen werden innerhalb 8 Stunden nach dem eingetretenen Tode mit dem Beisetzwagen abgeholt und ganz nach den gewünschten Verhältnisse, wie auch Verordnungen, im Beisetzhaus am Friedhof aufgebahrt so daß in der Zukunft kein Beisetzwagen mehr in den Straßen zu sehen sein wird.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Reizungen bewirkt ein Glas natürliches Franz-Josef-Wasser prompte Beseitigung der darmliegenden Verdaulichkeit und Entgiftung des Darmkanals. Köstliche Mittelungen aus den Tropenländern räumen das Franz-Josef-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenentzündung, die im Anschluß an Wechseljahre auftreten.

Selbstmord auf dem Scheiterhaufen, um die Seele zu reinigen.

In Kopenhagen (Dänemark) errichtete eine Frau aus Holz und aus anderem leichtbrennendem Material einen Scheiterhaufen, übergoß ihn mit Petroleum, setzte sich darin in die Mitte und zündete den Holzstoß an. In einigen Minuten brannte die unglückliche wie eine Wachsfackel und wurde ganz verkohlt aufgefunden.

In einem Schreiben an eine Freundin gibt die Selbstmörderin an, daß sie durch den Flammentod den Körper vernichten wollte, um ihre Seele zu reinigen.

Wie reinigt man Stickeren?

Das Reinigen und Waschen der Stickeren geschieht mit Borax; diese Art des Waschens verhindert das Zusammenlaufen der Farben. 30 Gramm Borax löse man in einem Liter Wasser bei mäßiger Wärme auf. Man wache die Stickeren jedoch ohne zu reiben, indem man nur mit der Hand darauf drückt, spüle gleich mit kaltem Wasser, leni eine Handvoll Salz zugesetzt. Schwenke sie ein paar Minuten durch schwarzen Weinessig zur Wiederbelebung der Farben und brühe sie durch zwei andere Lächer.

Alte Preise! Billige Preise!

Lebertrock aus seinem braunem Leder mit schwarzem Sammet gefüttert **Bei 1.400**

Winterröcke in allen Farben **Bei 1.200**

Schwarze feine Herren-Winterröcke **Bei 1.400**

Herren-Schafwollangug **Bei 1.200**

Knickerbocker Hubertus Bodenrock **Bei 1.200**

Herren-Louisiten-Lebermantel **Bei 1.100**

MUZSAY,
Krad, gegenüber dem Theater-Haupt-
eingang.

Das Wachsfigurentabinett

Von Siebel III

(18. Fortsetzung.)
Ich gebe zu, daß es von mir nicht klug war, fortzugehen; aber ich wollte doch das Land nicht verlassen, ohne die schottischen Seen gesehen zu haben, die so herrlich sind und mich so enttäuscht haben. Wir haben beide Fehler gemacht, ich gebe es zu. Ich gebe Ihnen mehr Gehalt, sicher, wenn Sie Jach gut behandeln und er besser erzogen wird. Ich verspreche es Ihnen. Hier meine Hand. Und nun gehen Sie auf Ihr Zimmer und legen sich erst mal etwas hin. Alsdann lun-chen Sie mit mir im Speisesaal. Beim Kaffee reden wir in Ruhe über Ihre neue Stellung. Haben Sie Ihre Koffer mitgebracht?
"Ja wohl."
"Alles?"
"Alles, was ich mit habe."
"Nun, sehen Sie... Es wäre hoch verzwickelt, wenn Sie wieder davonlaufen wollten. Bleiben Sie ruhig da, lassen Sie Ihre Schiffskarte fahren, die ersehe ich Ihnen später, wenn Sie bei mir sind; das spielt bei mir keine Rolle. Ein Kabirarte auf einem deutschen Dampfer, ein lieber Gott! Bei meiner Reise! Mein Mann schickt mir, was ich brauche. Ich habe mein eigenes Scheidbuch. Keine Angst, mein Fräulein. Es soll Ihnen bei mir nicht schlecht gehen. Ich habe meine Beute immer jahrelang gehabt. Die letzte Jungfer war drei Jahre bei mir. Sie kann nur nicht mit Kindern umgehen. Und die Welt werden Sie sehen und kennenlernen, auch wenn wir ein paar Monate zuerst nach Saint Moritz gehen. Dort ist auch Welt; dort werden wir herrliche Tage erleben. Mein Gott, was ist denn so Schreckliches an mir, daß Sie Ihre Hand zurückziehen?" Sie schüttelte Ellen an der Schulter. "Sie dummes, kleines Göhr. Sie weinen? Warum? Tun Sie, wie ich Ihnen aesaat: fabeln Sie heim, daß Sie eine bessere Stelle gefunden haben. Raden Sie Ihre Koffer aus. Ich muß mich jetzt anziehen und mein Bad nehmen. Bitte klingeln Sie doch an der Tür dreimal, das ist das Signal für meine Jungfer. Um drei Uhr erwarten Sie mich im Speisesaal."
Ellen war entlassen.

Als Ellen in ihrer Mansarde angekommen war, setzte sie sich wie erschlaaen hin, von dem Gestühl einer großen Enttäuschung übermannt.
Die "weite, weite Welt", so also sah sie aus! Und sie schaute sich mit bitterem Lächeln in der bescheidenen Mansarde um. Was habe ich nur geschrieben? Sie zerbrach sich den Kopf darüber. Und weshalb habe ich diesen unglücklichen Brief abgeschickt, an den sich Mistreß Burman nun hielt?
Was tun? Nach Hamburg faheln? Sie schämte sich, es der Oberin mitzuteilen. Man würde ihr nicht ansehen. Eine Stellung angenommen? Was würde ihre Mutter sagen, die so ängstlich war von den harten Schlägen des Schicksals. Sie war aus einem bequemen Leben gedrängt worden, aus einem wohlhabenden Hause, in Armut versetzt, und mußte jetzt arbeiten, wie sie auch. Es ist das Bitterste, daß ich dir nicht einmal etwas mehr sein kann; keine Hilfe, kein Bett habe ich mehr für dich!, hatte die Mutter neulich geschrieben. Sie war ja selbst wieder abhängig.
Sie hörte einen Gong ertönen, Türen öffnen und schließen, Schritte. Jetzt ging man zu Tisch. Ellen jedoch konnte nichts essen. Die Ellbogen auf die Fensterbank gestützt, schaute sie auf die graublauen Dächer der Stadt. In den Anlagen gingen Menschen spazieren, die roten Autobusse fuhren. Fremde durch die Prinzenstree. Und vom Schloß Maria Stuart's schauten Wachsoldaten und Kanonen sie an.

(Nachdruck verboten.)
Was soll ich tun? überlegte Ellen. Die Uhr tickte, die Zeit verran. Bald würde Mistreß Burman nach ihr suchen, und dann...?
Blöhhlich klopfte es.
Ellen schrad aus ihren Gedanken auf. Die Tür wurde vorsichtig geöffnet. Das Gesicht der Jungfer schaute herein.
"Ist es erlaubt, Fräulein?"
"Was wollte diese fremde Person von ihr? Sie kam wohl schon, um sie zu holen?"
Die Französin schloß leise die Tür hinter sich.
"Verzeihen Sie, wenn ich störe", sagte sie. Sie trug einen dunklen Reisemantel, hatte einen kleinen Handkoffer in der Linken und einen Schirm über dem Arm. "Ich wollte fragen, ob Sie mirlich bleiben?"
"Dat Mistreß Burman Sie geschickt?" gab Ellen zurück.
"Nein! Mit der habe ich nicht mehr gesprochen. Die hat mir, Gott sei Dank, nichts mehr zu sagen. Ich wollte Ihnen nur raten, dasselbe wie ich zu tun."
"Wie? Deshalb kommen Sie?" rief Ellen und erhob sich rasch.
"Ja, deshalb bin ich gekommen — in letzter Minute. Es ist noch Zeit."
"Zeit? Aber Mistreß Burman hält mich doch fest!" rief Ellen. "Sie läßt mich nicht fort. Sie behauptet, ich habe ihr einen Brief geschrieben, und das Schlimmste ist, daß ich nicht mehr weiß, was ich ihr geschrieben habe."
"Seien Sie ruhig", sagte die Französin. "Den Brief habe ich gelesen. Er lag ja auf ihrem Nachttisch herum. Nach dem Brief sind Sie nicht gebunden. Es fragt sich nur, ob Sie sich mitsächlich gebunden haben. Soviel ich verstehen konnte — ich habe nämlich herziehen Sie, aber es war wichtig für mich —, ich habe an der Tür gelauscht. Diese Person behauptet, sie hätte mir gekündigt. Nun, das ist eine Lüge, denn ich habe ihr gekündigt und deshalb hält sie Sie nun fest. Die dachte gar nicht daran, Sie zu engagieren. Eine Dame, wie Sie, die ich viel zu unbehagen, die durchschant ja alles zu bald. Sie und diese unglückliche Person, die einen thronisiert, und dieses schreckliche Kind! Was soll man mit diesem Kinde machen? Schlagen darf man es nicht, nicht einmal anrühren. Man soll ihm den Willen lassen, und, wenn es schreit, beklagt sie sich."
"Ich bin als Jungfer engagiert, nicht als Kinder mädchen. Sich zwei Leute zu halten, dazu ist sie zu geizig. Wenn das Kind arlik wäre, könnte man das ja auch vereinen, aber dieser Junge ist durch das ewige Leben im Hotel verborben."
"Aber Mistreß Burman lebt doch sonst in Indien, denke ich?" warf Ellen ein.
Die Jungfer lachte. "In Indien? Wer hat Ihnen das gesagt? Auf Reisen lebt sie, in Hotels zieht sie herum."
"Und Ihr Mann?"
"Ihr Mann?" Die Französin brach in ein Lachen aus. "Haben Sie ihn den schon einmal gesehen? Ich nicht. Einen Mann gibt es gar nicht, aber diese Männer, von denen man natürlich nichts wissen soll. Daher die Ausflüge und das Hotelleben. Na, ich will keinen Klatsch verbreiten. Mistreß Burman liegt hinter mir, Sie interessiert mich nicht mehr. Ich habe drei Monate erlebt, das genügt mir."
"Wie? Ich denke, Sie sind schon drei Jahre bei ihr!"
"Drei Jahre? Ich danke, das hält ja kein Mensch aus. Und wenn Sie Ihnen dreimal so viel geben würde, Sie halten es auch nicht länger als einen Monat bei ihr aus."
(Fortsetzung folgt).

Gleichenbürger Bauern fordern

Freigabe der Wälder für Weidwecke.

Hermannstadt. Gestern fand in Anwesenheit des Staatssekretärs Negura ein Kongreß der Gleichenbürger Bauern bzw. Schafzüchter statt, bei welchem die Erleichterung der Wollpreise, sowie Erleichterung der Abgaben u. Freigabe der Wälder für Weidwecke gefordert wurde.

Bier Menschen zwischen Haxfeld-Ketscha dem Tode entronnen.

Ketschaer Ziegeleibesitzer Nikolaus Ketschaer Ziegeleibesitzer Nikolaus Mate war mit noch drei Landblenten auf der Rückfahrt aus Haxfeld. Mate hatte zwei gute Pferde eingespannt, die einen flotten Trab hielten. Blöhhlich als der Wagen die Eisenbahnstrecke überqueren sollte, sahen die vier Männer mit Grauen, daß eine Lokomotive herangebraust kam und den Wagen schon fast erreichte. Ohne Ueberlegung sprangen alle vier aus dem Wagen, der einen Augenblick später auch schon von der Lokomotive erfasst und zertrümmert wurde. Das eine Pferd blieb wie durch ein Wunder unverletzt, während das andere in Stücke gerissen wurde.

Malz und Vieh für Flugzeuge

Bucuresti. Die Regierung hat ein Pauschalgeschäft in der Höhe von 290 Millionen Lei abgeschlossen, auf Grund dessen Flugzeuge gegen Malz und Vieh eingeführt werden sollen. Aus welchem Banbe die Flugzeuge eingeführt werden sollen, wird nicht gemeldet.

Amstenthhebung von zwei Richtern.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter von Oravitsa Traian Manolescu auf 6 Monate vom Amte enthoben. Der Bezirksrichter von Simleul-Silvaniei wurde für einen Monat von seinem Dienste enthoben.

Weitere Strafen zum Schutze der heimischen Arbeit.

Das Arbeitsministerium hat 70 Unternehmer mit Strafen von 5—10.000 Lei belegt, weil sie sich gegen das Gesetz über den Schutz heimischer Arbeit vergangen haben, indem sie teils ohne Bewilligung des Ministeriums den Betrieb führten, teils ohne ministerielle Zustimmung Ausländer beschäftigten.

Jägerstutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe am besten bei Gustav Kovar's Nachf. Timsoara IV., Str. J. C. Bramanus Nr. 23. 1145X12

Tiere im Winter

Die wilden Kaninchen haben es in kalten Winterlagen gut: sie haben ihre Böcher, in denen sie geschützt und geborgen die unwirtlichen Lagen übersehen können; auch der Fuchs ist in seinem Bau gut aufgehoben. Für diese Tiere ist gut gesorgt. Viel schlimmer sind die Rehe und Hirsche dran. Auch die Hasen haben es bei Schnee und Frost nicht gut, und ein harter Winter bedeutet für Wild dieser Art oft ein trauriges Ende. Allerdings gehen die Tiere meist weniger durch die Kälte zugrunde, gegen die sie sehr widerstandsfähig sind, als durch Mangel an Nahrung, denn wo sollen sie auf schneebedeckter Erde etwas Genießbares finden, sofern nicht für ausreichende Fütterungsplätze gesorgt ist? Es ist denn auch eine Erscheinung der strengen Winter, daß Rehe, Hasen und Hirsche sich den menschlichen Wohnungen immer mehr nähern.
Die größte Widerstandskraft gegen Kälte besitzen der artliche Wollschafschafen und die tibetanischen Vais. Diese Tiere sind immer im Freien, und selbst wenn eisige Schneestürme über sie hingehen, die jedes andere Bewiesen töten würden, halten sie stand.
In Nordamerika gibt es auch Wildpferde, die ebenfalls sehr strenge Winter gut überstehen, in denen Kinder zum Beispiel in Mengen eingehen. Andererseits sind auch Pferde und Schafe sehr winterfest.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Wienzeile 97.

Dienstag, den 26. November.

Bucuresti. 12.05: Musik. 17: Schallplatten. 19: Nachrichten. 19.15: Schallplatten. 20.30: Konzert. 22.15: Unterhaltungskonzert. 22.45: Deutsche Nachrichten. Wien. 13: Mittagsbericht. 13.10: Konzert. 14: Schallplatten. 14.50: Nachrichten. 15.20: Kinderstunde. 15.30: Stunde der Frau. 16.05: Schallplatten. 17.25: Konzert. 18: Der Arzt spricht. 18.50: Volkswirtschaftliche Rundschau. Budapest. 11: Nachrichten. 12.05: Schallplatten. 13.30: Balalaitaorchester. 13.45: Nachrichten. 17.20: Klavierkonzert. 17.45: Nachrichten. 19.55: Klavierkonzert. 0.05: Nachrichten.

Mittwoch, den 27. November.

Bucuresti. 12.05: Schallplatten. 17: Funtorchester. 18: Nachrichten. 20.05: Klavierkonzert. 21.30: Nachrichten. 21.45: Funtorchester. 22.45: Deutsche Nachrichten. 23: Funtorchester. Wien. 11.20: Nachrichten. 12: Funtorchester. 13: Mittagsbericht. 13.10: Funtorchester. 14: Schallplatten. 16.05: Letzte Musik. 19: Abendbericht. Budapest. 12.05: Militärmusik. 13.40: Harmonikonzert. 17.45: Nachrichten. 17.55: Salonquintett.

Donnerstag, den 28. November.

Bucuresti. 12.05: Schallplatten. 17: Funtorchester. 19: Nachrichten. 19.15: Jazz. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.15: Unterhaltungskonzert. 22.45: Deutsche Nachrichten. Wien. 13: Mittagsbericht. 13.10: Schallplatten. 14: Theater. 15.20: Kinderstunde. 15.40: Gemeinschaftsstunde. 16.05: Klavier. 17.35: Konzertstunde. 18.50: Wirtschaftliche Nachrichten. 19: Abendbericht. Budapest. 13: Salonorchester. 13.20: Nachrichten. 17: Für die Landwirtschaft. 17.45: Nachrichten. 17.50: Sigeunerkapelle. 21.20: Opernorchester. 23.30: Sigeunerkapelle. 0.05: Nachrichten.

*) Dr. Georg Rabada, Krak, ordiniert wieder.

Todesfälle

Im Bogarofch ist Johann Schlinger im Alter von 90 Jahren gestorben. Der Hofelder Gemeindevorsteher Dr. Adolf Morvai ist im Alter von 56 Jahren eines plötzlichen Todes gestorben. Er wird von seiner Gattin Vera geb. Berger, seiner mitberühmten Tochter Susanna und seinen Verwandten betrauert. Im Kleinfeldkerel ist nach zweimonatlichem Leiden Adam Stember gestorben. Er wird von einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert. Im Sanga bei Großkomlosch ist die Hebamme Subhemia Lörstl geb. Balkanecy plötzlich gestorben.

Im Großantimiblaus ist Michael Schulz im 56. Lebensjahre unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen worden. — Ebenfalls in Großantimiblaus ist Jakob Witte nach langem Leiden gestorben. Er wird von seiner Frau und 6 Kindern betrauert.

Elternleid in Benaubheim.

Vor 4 Jahren berichteten wir, daß dem Benaubheimer Maurermeister Michael Krohn und seiner Frau geb. Kelter der Storch, zur Vollkommenheit des Glückes, zu ihrem 4-jährigen Knaben ein Mädchen gebracht hat. Nun ist das Glück in Scherben gegangen, denn beide Kinder sind an Ruhr gestorben. Der vom Schicksal so schwer heimgesuchten Familie wendet sich allgemeines Mitleid zu u. seit Jahren sah man in der Gemeinde Benaubheim in der so großes Leidenbegrängnis, wie jenes der zwei Kinder, wo alle Familien vertreten waren.

Das traurige Schicksal des Timisoaraer Piaristen-Lyzeums

Die Schule soll endgültig vernichtet werden.

Seinerzeit wirkte es großen Staub auf, als das palastartige Gebäude der Timisoaraer Piaristen ganz einfach widerrechtlich enteignet worden ist. Der Prozeß, welchen die Piaristen anstrebten, ist noch nicht beendet und nun kam aus Bucarest ein neuer Schlag auf die Piaristen. Der ständige Ausschuss des Unterrichtsministeriums hat nämlich dem Piaristenlyzeum das Öffentlichkeitsrecht entzogen, obwohl an dieser Schule bereits seit längerem die romanische Unterrichtssprache eingeführt ist. Die Entziehung des Öffentlichkeitsrechtes erfolgte mit folgender Begründung: Vor allem beherrsche der Direktor des Lyzeums nicht im entsprechenden Maße die romanische Sprache, dann verfüge der Piaristenorden über kein eigenes Gebäude, auch an Bekehrmitteln bestehe ein Mangel, weiters wäre der Erfolg im Unterricht schwach, schließlich wurde es auch beanstandet, daß die Mehrzahl der Schüler Kinder armer Leute sind. Bei dieser Gelegenheit wollen wir einen gang kurzen Rückblick auf die

Geschichte dieser Schule werfen. Gleich nach Uebernahme des romanischen Imperiums wurden zwei allgemein bekannte deutsche Schulmänner von kompetenter Stelle damit betraut, mit den Timisoaraer Piaristen zwecks Eröffnung einer deutschen Sektion zu verhandeln, demgegenüber hätten sie die Zustimmung bekommen, auch eine ungarische Sektion aufrechterhalten zu dürfen.

Der damalige Direktor der Piaristenschule, Dr. Franz Both, lehnte diesen halbamtlichen Antrag schroff ab und erklärte, lieber die romanische Unterrichtssprache einzuführen, als eine deutsche Sektion zu eröffnen. Bald darauf verordnete das Unterrichtsministerium die Einführung der romanischen Unterrichtssprache auch an und seitdem wird am Timisoaraer Piaristenlyzeum romanisch unterrichtet.

Wie nun der neueste Entschluß beweist, will man durch die Entziehung des Öffentlichkeitsrechtes unter wichtigen Gründen diese Schule endgültig vernichten.

Mantel- u. Uniformstoffe, Däktine, Flanelle bei der Firma Aldermann & Hubner, Krak, Boulevard Regele Ferdinand No. 25.

S R Q R T Trauungen u. Verlobungen

Auch die gestrige Runde der A-Siga-Meisterschaft konnte keinen Herdmeister zeitigen. Wohl ist die Zahl der in Betracht kommenden Mannschaften auf drei — Venus, WAGYU und UNO — gesunken, doch welche von diesen das Rennen gewinnen wird, ist bei der ausgeglichenen Spielfähigkeit der Siganmannschaften nicht vorauszusagen. In Mailand hat Italien in der Schlussrunde um den Mitropa-Pokal gegen Ungarn ein 2:2 Unentschieden erreicht und hat dadurch mit 11 Punkten wenigstens auf dieser Front entschieden gesiegt. Ergebnisse in der A-Siga: Krak. WAGYU—Unterhitas 2:1 (1:1) Die energische und aufopfernde Vertheidigung der Hochschüler konnte von den Akteuren nur schwer überwunden werden. Timisoara. Juventus—Ripensia 1:1 (1:0) Uebermals ein Verfolger des Meisters, der mit der an neuer Stelle plactieren Juventus die Punkte teilen mußte. Großwardein. UNO—Dynesul 1:0 (0:0) Bucaresti. Venus—Erfiana 4:3 (0:0)

In Großantimiblaus führte Peter Wastichy Fr. Anna Grün, weiters Hermann Wendel Fr. Katharina Rieh und Franz Selter Fr. Eva Koch zum Traualtar. — Ebenfalls in Großantimiblaus hat sich Johann Fladen mit Fr. Elisabeth Ubed verlobt. In Barasch wurde der Spenglermeister W. Postbägel mit Fr. E. Stel und Josef Ried mit Fr. Katharina Hochscheid getraut. In Bülch fand die Trauung des Fr. Stief Müller, Tochter des dortigen Gemeinverwalters, mit Jakob Bichtsch statt. An der Hochzeit beteiligten sich 250 Personen. In Sibya führte Michael Wolf Fr. Elisabeth Grünwald, Tochter des dortigen Grundbesizers Johann Grünwald, zum Traualtar. An der Hochzeit beteiligten sich 250 Personen. In Reuhrad schloffen den Bund der Ehe: Georg Springl mit Theresia Jeller, Josef Schweizer mit Theresia Schütz und der in Neufantiana gebürtige Militärmusikant Valentin Schönig mit Eva Dajmer aus Neuborf. In Friedlatter hat sich Fr. Beiti Kleinger, Tochter des dortigen Kaufmannes mit dem Grundbesizersohn Geza Trasser verlobt. In Verlamosch hat sich der Jungbauer Wilhelm Peter mit Fr. Marianna Reichert verlobt. In Soboni verehelichte sich Adam Redholz, Sohn der Wittwe Barbara Redholz, mit Susanna Dabek, Tochter des Peter Dabek. Im Kleinfeldkerel wurde Franz Paul mit Anna Wolf getraut.

Kirchweih in Lunga bei Großkomlosch.

Am 17., 18 und 19. November feierten die Deutschen in Lunga ihr diesjähriges Kirchweihfest, welches von sehr vielen Gästen aus der Umgebung besucht war. Den Vorstrauß erstand Franz Wagner um 5500 Sei und verehrte ihn Fr. Margaretha Köffler. Den Hut gewann der Rastler Franz Margul und das Tuch Kapellmeister Peter Sipet. Kirchweihpaare waren folgende: Stefan Doser, erster Gelbherz, mit Fr. Susanna Fuch, Peter Ritz, zweiter Gelbherz, mit Gertrude Engel, Peter Rahles mit Elisabetha Rasta, Nikolaus Rasta mit Anna Doser, Johann Böcker mit Elisabetha Michels, Stefan Martin mit Margaretha Berching, Peter Fuchs mit Margaretha Desserl, Peter Durst mit Susanna Thiel, Nikolaus Stiel mit Elisabetha Fendler. Die Musik besorgte die Lungaer Blasmusikkapelle.



Abentseier in Gafeld. Die heutige Abentseier der Gafelder Ortsgruppe des BDF und des BDR findet Samstag den 30. November, im kleinen Festsaal des Bauernheims statt.

Bakterien im Trinkwasser

Haben Sie schon einen Tropfen Trinkwasser mikroskopisch untersucht? An den vom Wasser aberronnenen Stellen des Brunnenrotes finden sich dunkle, schleimige Stellen. Nimmt man von diesen eine feinstadeltopfartige Spur unter das Mikroskop, so sieht man ein unheimlich vielfältiges Leben: Massenhaft Schleimplättchen, die sich bewegen. Erhöhen wir die Vergrößerung, so sehen wir prachtvoll grünblau leuchtende Haufen von Stäbchen; auch sie sind lebendig und bewegen sich, es sind die Schwingeläden oder Oszillatoren.

Stellen wir das Mikroskop auf noch stärkere Vergrößerung ein, so zeigt sich ein neues, überraschendes Bild, alles scheint lebendig zu sein. Da wimmelt, zittert und schlängelt es von Tausenden feinsten Wirtchen, Kugeln, Stäbchen und Bäckchen; es sind die „Bakterien“, die Heerscharen der Zersetzung und Verwesung, unter Umständen auch des Todes — aber auch des Lebens. Denn sie leben zu Milliarden auch im Ackerboden und im Darm der Menschen und Tiere.

Im Ackerboden erzeugen sie die „Gare“, die Voraussetzung für gutes Wachstum. Und im Darm helfen sie die Nahrung überhaupt erst brauchbar zu machen. — In entfernt ähnlicher Weise sind da auch etwa ein Duzend Mineralstoffe im Lebensablauf tätig, die gewissermaßen als eine Arbeitergruppe von Chemikern wirken, die mit Kalz, Eisen, Natrium, Kalium usw. arbeiten. Sie errischen und reinigen die schleimigen Stoffe des Darmes, machen sie aufnahmefähig für das Blut und sorgen und sorgen dieses selbst für die ihm vom Schöpfer übertragene Funktion: Erhaltung des Lebens.

MARKTBERICHTE: Krakus Marktpreise: Getreidemarkt: Weizen 400-415, Mais 260-275, Gerste 340-350, Hafer 340 Sei pro Metzentner. Viehmarkt: Rinder 7-8, Kühe 15-17, Schweine 15-21 Sei das Kilo Lebendgewicht. Sebensmittelmarkt: Zwiebel 6-7, Knoblauch 30-35, Gurken 2.50-3, Paprika scharf 1-2 St. 1 Sei, süß 1 Stk 1 Sei, Kraut das Hauptel 5-10, Kohl 3-8, Spinat 4-5 Sei das Kilo, Kürbis 10-20, Grünzeug 2-3 Sei das Bündel, Bohnen 7-8, Salat 1 Sei, Keffel 6-14, Birnen 9-12, Trauben 7-16 Sei das Kilo, Fettgänse das Paar 250-340, magere 90-110, Fettenten 90-140, magere 35-70, Hühner 60-80, Bockhendl 20-40 Sei. Eier das Stk 2-2.20 Sei. — Milch pro Liter 4-5 Sei, Rahm 25-30 Sei, Butter 70-80, Kuhkäse 10-12, Schafkäse 24-26 Sei das Kilo. Timisoaraer Getreidemarkt: Weizen 77-er mit 4 Prozent 410, Neumais 245, Banater Mais 265, Reuhofer 320, Futtergerste neue Ernte 210, Kleie 200, Roggen 3000, Jungerne 2800, Kürbiskerne 600 Sei per 100 Kilo.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Zeil. fettgedruckte Wörter 3 Zeil. ...

Werkzeug-Universal-Kammerstrot-Mahl- und ...

Währung Kaufmännel Schuldscheine in deut- scher ...

Einmuntzaler Stier, 17 Monate alt, zu verkaufen ...

Kostenlosentwürfe u. Lohnlisten für Bau- wörter ...

Gutgehende Wassermühle, in gutem Zu- stand ...

Währung Kapellmeister und Gesangvereine! ...

Vorstre-Ober (Gros), 11 Monate alt, mit ...

Intelligente, ältere Frau, deutsch- und ungarisch ...

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ...

Erfahrung für Klempnerarbeiten. Wir erzeugen ...

Schwerhörig? Beratungsstelle und Vor- führung ...

Edler Goldschmied, Uhren, Augengläser am billigsten bei ...

Vulkanisierung von Autogummis, sowie fachmännische ...

Die Reklame-Spinne.

Als der später weltberühmt gewordene amerikanische ...

Reichen? Bitte bald Auskunft! Ein gewöhnlicher ...



Sparherde in jeder Ausführung bei ...

Franz Hagyak Bau- und Kunstschlosser, Arab, Bul. Regina ...

Der grosse Weihnachts-Spielwaren-Markt hat bereits ...

Vulkanisierung von Auto- und sonstigen ...

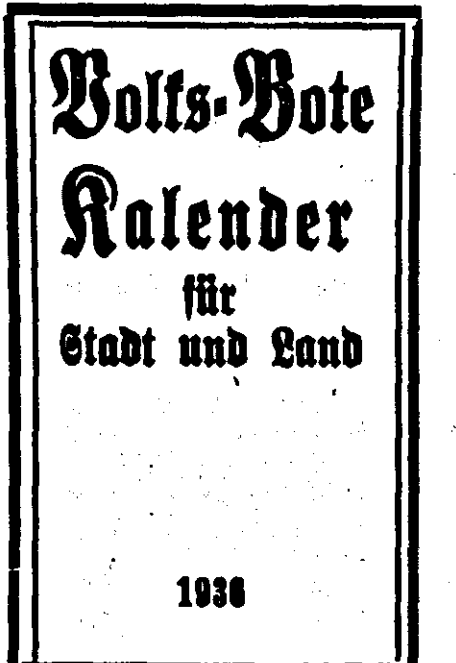
Billigste Ein- I-a Brennholz Kaufsquelle in ...

Seiden, Zwirn- oder Wollstrümpfe, Woll- oder Lederhandschuhe ...

Berbeitkleider färbt und puzt chemisch, wäscht Krügen ...

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschneider! Hädsler! ...

Überall zu haben ist mit reichhaltigem Inhalt und vielen Bildern:



Preis 16 Sch. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Preis 10 Sch.



Briefkästen „Singsvögel“, Marienfeld. Droffeln und ...

D-n O-I, Kleinmör. Die erste Blut-übertragung wurde schon ...

„Wette“, Buglisch. Beide haben nicht recht, weil es noch ...

Jakob V-I, Baitz. Wegen Klempnerarbeiten müssen Sie ...



Sundetauf. „Ist dieses Tier auch wirklich treu?“

Bekanntmachung. Wir bebauern, mitteilen zu müssen, daß ...

Richtige Schlussfolgerung. „Sag, Vater, sind die Menschen wirklich ...“

Katzenk. „Sie scheinen aber wirklich taub gegen alle meine ...“

Unmöglich. „Sie, Herr, ist es richtig, daß Sie gesagt haben, ...“

Ein seltsamer Kauf. Zwei Bäuerinnen, eine arme und eine reiche, ...

Die arme Frau, die ja kein Schauffied be- zubieter im Sinn hatte, war nun eine ra- Antwort nicht verlegen.